

Die Lochmühle

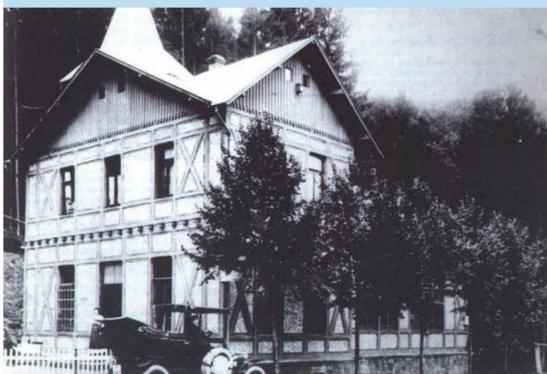
Von der Eisenbahn- zur Forschungsstation



An der Kreisstraße zwischen Bieber und Wiesen stehen wir vor der Lochmühle, in der sich bis 2006 die „Forschungsstation für Mittelgebirge“ des Forschungsinstituts Senckenberg befand. Ursprünglich diente dieses Gebäude als Endbahnhof für den Personenverkehr der Eisenbahnstrecke von Gelnhausen in den Lochborn.



Die Lochmühle vor (oben) und nach dem 1. Weltkrieg (unten)



1882 hatte ein Bonner Privatmann die Bieberer Bergwerke gepachtet, auf dessen Initiative die Bahn 1885 eröffnet wurde, um die vom Bieberer Bergbau geförderten Erze kostengünstig ins Ruhrgebiet zu transportieren. Dort wurden sie, wegen ihres Arsengehaltes von minderer Qualität, im Verhältnis 1:6 mit hochwertigem Eisen vermischt.

Ab 1895 trat der Personenverkehr hinzu, der bei der Lochmühle endete, die sich in der Folge zu einem beliebten Ausflugslokal entwickelte. Die Erzverladung wurde zwei Kilometer weiter im Lochborn abgewickelt, bis der Stahlkonzern Krupp, der die Bergwerke 1907 übernommen hatte, den Bergbaubetrieb 1925 schloss. Wegen Unwirtschaftlichkeit wurde die Bahnlinie 1951 eingestellt, der Personentransport von Bussen übernommen.



Signet der ehemaligen Forschungsstation für Mittelgebirge

Unter der Leitung von Prof. Dieter Mollenhauer (1937-2013) war die „Forschungsstation für Mittelgebirge“ des Forschungsinstituts Senckenberg (FIS) in der Lochmühle von 1969 bis 2006 untergebracht. Sie wurde als „Außenstelle Lochmühle“ im hessischen Spessart gegründet. Ihr Aufgabenbereich war Biodiversitätsforschung im Bereich der zentraleuropäischen Mittelgebirge.

Seit 1996 war die Station eine selbständige organisatorische Einheit im Gesamtverband des FIS. Der Stations-Leiter war Spezialist für Biodiversitäts-Forschung. Wegen des kleinen Stammpersonals war die Forschungsstation auf Mitarbeiter angewiesen, die aus Projektmitteln bezahlt wurden. Wichtige Hilfe leisteten Examenkandidaten und Praktikanten.



Die Lokomotive „Spessart“ wurde 1893 von der Firma Jung in Jungental/Sieg geliefert. Mit einer Leistung von 100 PS erreichte sie eine Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h. Die Maschine arbeitete bis zur Einstellung der Linie im Jahr 1951.



Am Kreisbahnhof der ehemaligen Bahnlinie Gelnhausen-Lochborn

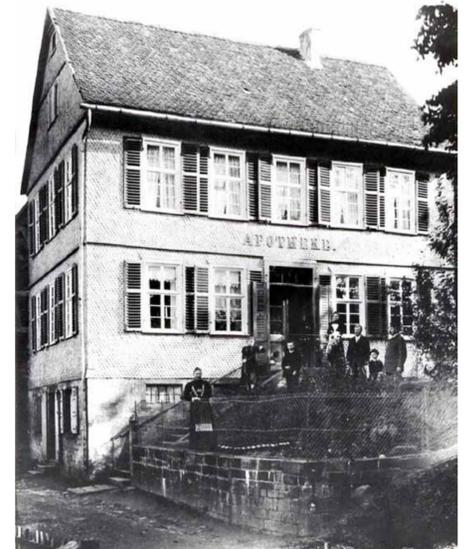
Über die Johann Heinrich Cassebeer-Gesellschaft e.V. beteiligten sich außerdem viele ehrenamtlich Tätige an der Arbeit im Spessart. Im April 2006 verlegte die Außenstelle ihren Sitz nach Gelnhausen und beendete ihr Engagement in der Mittelgebirgsforschung.

Die Johann Heinrich Cassebeer-Gesellschaft e.V. (1986-2012) war ein gemeinnütziger Verein zur Förderung regionalbiologischer Forschungen im Spessart.

Sie hatte ihren Sitz bis 2006 in Biebergemünd in der Forschungsstation für Mittelgebirge. Danach, bis zur Auflösung des Vereins, beim 1. Vorsitzenden Prof. Dieter Mollenhauer in Bieber. Ziel der Cassebeer-Gesellschaft war es u.a. bereits vorliegendes Wissen über den Naturraum Spessart zu bewahren, zu dokumentieren und auszuwerten. Zu den frühen regionalbiologischen Arbeiten zählen beispielsweise die Schriften des Apothekers und Naturforschers Johann Heinrich Cassebeer, dessen Namen der Verein trug. Ferner regte die Cassebeer-Gesellschaft zu weiteren Forschungen an.



Scherenschnitt von Johann-Heinrich Cassebeer, dessen in Bieber gegründete Apotheke heute noch besteht.



Etwa ein Drittel der Fläche Deutschlands besteht aus Mittelgebirgslandschaften mit geomorphologischen, hydrologischen, klimatischen, biogeographischen und kulturgeographischen Besonderheiten:

Kulturlandschaften eigener Art. Solche Regionen mit nur begrenzt entwicklungsfähigem Naturpotenzial sind nicht stark belastbar. Sie wurden im Verlauf der sozioökonomischen Entwicklung der letzten 200 Jahre zu Ausgleichsräumen.

Aus ihnen beziehen die Verdichtungsräume mit hohem Bruttosozialprodukt und hoher Umweltbeanspruchung die nötigen sich erneuernden Naturgüter (Frischlucht, Trinkwasser) sowie Arbeitskräfte. Mittelgebirgslandschaften werden als Erholungsräume beansprucht und von Trassen des Personen-, Güter-, Energie- und Nachrichtentransports durchzogen.

Biodiversitätsstudien in solchen Regionen unter den genannten Rahmenbedingungen sind Artenkataster (historisch, aktuell, mit Entwicklungstendenzen) und Ermittlung von Indikatorwerten bestimmter Arten. Untersucht werden die von den Organismen erbrachten Dienstleistungen im Rahmen von Forst-, Land- und Wasserwirtschaft (Selbstreinigung der Gewässer, Schadstoffbindung, Belastungstoleranz, Erosionsschutz usw.). Die interdisziplinären Arbeiten werden in enger Verbindung mit der Praxis (Ingenieurleistungen, Planungsträger, Hoheits- und Verwaltungsbehörden) geleistet. Zusammen mit dem Archäologischen Spessart-Projekt erarbeitete die Forschungsstation ein Geo-Informationssystem (GIS) für den Spessart. Diese Datenbank ermöglicht ein aktives Landschaftsmanagement, das außer naturkundlichen auch historische, archäologische und andere Daten zur Verfügung stellt.



Signet des Spessart-GIS

The former railway station Lochmühle was from 1969 until 2006 the domicile from the Senckenberg research Institute (FIS). From 1885 until 1951 ores as well as people were transported on a railway route between Gelnhausen and Bieber. After the railway had been shut down the FIS established at 1969. Its task was researching biodiversity. Furthermore, at the Lochmühle was the Johann Heinrich Cassebeer society. The society supported the regional biological research in the Spessart. The society name is reminiscent of the pharmacist and natural scientist J.H. Cassebeer, who was the first to devote the biological exploration of the Spessart. Together with the Archeological Spessart Project (ASP) worked FIS at the Spessart GIS (geo information system).

L'ancienne station de chemin de fer le «Lochmühle» hébergeait entre 1969 et 2006 l'Institut de Recherche Scientifique de «Senckenberg» (FIS). Entre 1885 et 1951, les minerais et les personnes étaient transportés sur la ligne de chemin de fer Gelnhausen-Bieber. Après la mise en place du service de chemins de fer, les fonctions du FIS évoluèrent vers la recherche sur la biodiversité. Dans le «Lochmühle», le «Johann-Heinrich-Cassebeer-Gesellschaft» était lui aussi un organisme de faire des recherches biologiques dans la région de Spessart. Le naturaliste et pharmacien Johann Heinrich Cassebeer, qui le premier s'est consacré à la recherche biologique dans le Spessart, lui a donné son nom. En partenariat avec l'ASP, le FIS travaillait à l'élaboration du Système d'information Géographique (SIG) de la région.

© Archäologisches Spessart-Projekt e.V. Der Kulturweg Biebergemünd 1 „Bieberer Acht“ mit dem Geologischen Lehrpfad wurde realisiert im Rahmen des Projekts «Pathways to Cultural Landscapes» mit Unterstützung des EU-Förderprogramms LEADER, Spessart-Regional, Spessart-Apotheke Bieber, Marien-Apotheke Kassel, Geschichtsverein Biebergemünd, Untere Naturschutzbehörde Main-Kinzig-Kreis, Forschungsinstitut Senckenberg, Johann Heinrich Cassebeer-Gesellschaft, Gemeinde Biebergemünd, Verkehrs- und Verschönerungsverein Bieber, Kreissparkasse Gelnhausen, entstanden in Zusammenarbeit mit dem Geschichtsverein Biebergemünd, Spessartkarte aus dem Pfingst-Atlas, Staatsarchiv Nürnberg (Nürnberger Karten und Pläne, Rep. 58, 230).

Weitere Informationen bei:
Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Ludwigstraße 19
63739 Aschaffenburg
www.spessartprojekt.de
info@spessartprojekt.de

